

Oliver Auge (Hg.)  
**Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**  
350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt





# Christian-Albrechts- Universität zu Kiel

**350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt**

Herausgegeben von Oliver Auge

350

**WACHHOLTZ**  
MURMANN PUBLISHERS

1. Auflage 2015

© 2015 Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das  
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.






Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag  
Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-529-05905-6

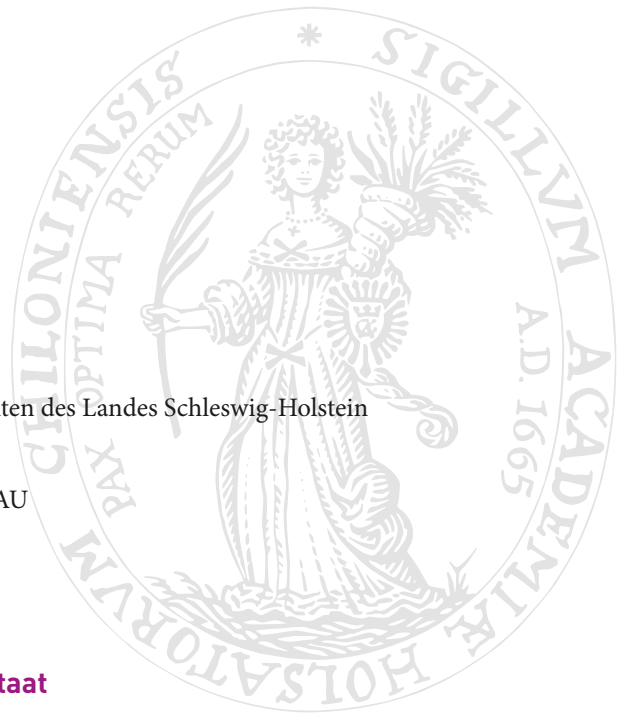
Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.wachholtz-verlag.de](http://www.wachholtz-verlag.de)

# Inhalt

- Torsten Albig  
11 Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein
- Lutz Kipp  
13 Vorwort des Präsidenten der CAU
- Oliver Auge  
19 Vorwort des Herausgebers



## Verhältnis zu Stadt und Staat

- Ulf Kämpfer  
29  Lebendige Zweierbeziehung: Die CAU und die Landeshauptstadt Kiel
- Kristin Alheit  
41  Die CAU und das Land Schleswig-Holstein
- Uta Kuhl  
51  Wissenschaften und die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen – Die Gottorfer Herzöge als Förderer der Wissenschaft
- Olaf Mörke  
67  Das Verhältnis von Universität und Staat im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung
- Swantje Piotrowski  
107  Die Finanzierung der Christiana Albertina in der Frühen Neuzeit 1665 bis 1800
- Gerhard Fouquet  
141  »Woher das Geld nehmen zur Verbesserung der Universität?« – Die Finanzen der Kieler Universität 1820 bis 1914



- 
- Klaus Gereon Beuckers**
- 175  Gebaute Bildungspolitik. Die architektonische Entwicklung der CAU
- Oliver Auge**
- 216  Die CAU feiert: Ein Gang durch 350 Jahre akademischer Festgeschichte
- Martin Göllnitz**
- 260  »Hier schweigen die Musen« – Über die erfolgten Schließungen und geplanten Aufhebungen der Christiana Albertina
- Ludwig Steindorff**
- 277  Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

## Die Fakultäten

- Rudolf Meyer-Pritzl**
- 291  Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wolfgang J. Duschl**
- 305  Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Joseph-Alexander Verreet**
- 313  Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät
- Thorsten Burkard und Markus Hundt**
- 329  Die Philosophische Fakultät
- Andreas Müller**
- 344  Die Theologische Fakultät
- Jörn Henning Wolf**
- 360  Streiflichter auf das Leistungsspektrum und wissenschaftliche Forschungsprofile der Kieler Hochschulmedizin in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart

---

Michael Illert und Ulrich Stephani

- 378  Die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Im 350. Jahr

Horst Raff


- 391  Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Frank Paul


- 405  350 Jahre CAU – 25 Jahre Technische Fakultät

## Forschende, Lehrende, Studierende


Oliver Auge

- 425  Der Kieler Professor bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – Eine typologische Annäherung


Swantje Piotrowski

- 451  Vom Wandel der Fakultätenhierarchie und der Entwicklung des Lehrkörpers an der Christiana Albertina in der Zeit von 1665 bis 1815

Martin Göllnitz

- 498  Forscher, Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisatoren: Kieler Professoren zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit

Gabriele Lingelbach

- 528  Akkumulierte Innovationsträgheit der CAU: Die Situation von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen in Vergangenheit und Gegenwart

Rainer S. Elkar


- 561  Beteiligung und Verantwortung – Ausschnitte einer studentischen Geschichte zu Kiel

Wilfried Müller

- 611  Die Kieler Studierendenbewegung – Eine persönliche Chronologie

---

Stefan Bichow

- 622  »Verfolgung und Ermordung der Universitätswürde 1968« –  
Die Studentenproteste an der Christian-Albrechts-Universität

Franz Hausmann

- 637  Vom »Tumult« zu einer studentischen Interessenvertretung

Lena Denecke

- 648  Der AStA der CAU von 1968 bis 2008

Steffen Regis

- 664  Von, mit, für Studierende! – Über die Studierendenvertretung  
der CAU in den Jahren 2008 bis 2014 und ihre Perspektiven

Jan-Peters Janssen

- 679  Leibesübungen und Sport an der Kieler Universität – von der  
Dänenzeit bis zur Weimarer Republik

## Exzellenz im Norden


Gerd Hoffmann-Wieck

- 699  Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung  
Kiel und die Geschichte der Kieler Meereskunde

Martin Visbeck und Ralph R. Schneider

- 724  Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft*

Denis Schimmelpfennig

- 736  Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften und  
Oberflächenforschung

Johannes Müller

- 748  Von Johanna Mestorf zur Akademie – Die Rolle von  
Gesellschaft, Archäologie und Landschaft an der CAU

Stefan Schreiber


- 775  Exzellenzcluster *Entzündung an Grenzflächen*




---

## Weltwissen – Die Sammlungen


Else Maria Wischermann

- 799  Geschichte und Gegenwart der Universitätsbibliothek –  
350 Jahre im Dienst der Universität


Claus von Carnap-Bornheim

- 815  Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen  
Schloss Gottorf – Ein Essay


Anette Hüsch

- 829  Dreihundertfünfzig

Joachim Raeder

- 837  Die Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel


Tobias Delfs und Martin Krieger

- 853  Das Völkerkundemuseum der CAU


Dirk Brandis und Wolfgang Dreyer

- 881  Die zoologischen Schätze der Universität – Ein Jubiläum  
im Jubiläum

Andreas Villwock

- 895  Aquarium des Instituts für Meereskunde an der Universität  
Kiel – Heute: Aquarium GEOMAR

Eckart Bedbur

- 907  Die Geologische und Mineralogische Sammlung

Eva Fuhry

- 915  Die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

---

Martin Nickol


- 926  Die Geschichte des Botanischen Gartens

Jobst Sievers und Bernhard Tillmann


- 938  Die wissenschaftliche Sammlung im Anatomischen Institut der CAU

## Die CAU International


Oliver Auge und Martin Göllnitz

- 949  Kieler Professoren als Erforscher der Welt und als Forscher in der Welt: Ein Einblick in die Expeditionsgeschichte der Christian-Albrechts-Universität

Michael Müller-Wille

- 973  Rektoratsverbindungen zu den Universitäten Rostock und Greifswald sowie zu Hochschulen der Ostseeanrainerstaaten (1989 bis 1992)

Martina Schmode

- 991  Hinter dem Horizont geht's weiter – Zur Entwicklung des International Center und internationaler Beziehungen der CAU

Sebastian Elsässer

- 1005  Wie forscht und lehrt man »international«? Das Beispiel der Orientalistik an der CAU

## Anhang

- 1021 Abbildungsverzeichnis
- 1025 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren



# Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf – Ein Essay

von *Claus von Carnap-Bornheim*

In Schleswig beheimatet ist die 1999 gegründete Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, der größte museale Zusammenschluss des Landes Schleswig-Holstein. Mit ihren Schwerpunkten Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte sowie Volkskunde erzählen die Museen der Stiftung die Geschichte Schleswig-Holsteins und seiner Menschen von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Die Vielfalt ihrer Häuser und Abteilungen ist ein lebendiges Abbild der Vielfalt des Landes, dessen reiches Erbe hier gesammelt, erforscht, bewahrt, vermittelt, ausgestellt und verwaltet wird.

Zweck und Auftrag der Stiftung ergeben sich aus einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Komponenten, z. T. in widersprüchlichen Positionen. Neben den gesetzlichen Vorgaben des Errichtungsgesetzes und der Satzung sind dies die unterschiedlichen Ansprüche und Aufträge, die auf die Stiftung zukommen und die unter Berücksichtigung eigener musealer Ansprüche nachhaltig bewältigt werden müssen. Die Stiftung ist das Flaggschiff der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft und dies umso mehr, als seit 2013 mit der Integration des Freilichtmuseums Molfsee in der Stiftung das Landesmuseum für Volkskunde entstanden ist – eine der größten Museumseinheiten ihrer Art in Deutschland.

Wichtigster Zweck der Stiftung ist die Pflege, Vermittlung und Erforschung des kulturellen Erbes Schleswig-Holsteins, das in unterschiedlichsten Facetten in den Magazinen und Ausstellungen der Stiftung erhalten ist. Nehmen die Besucherinnen und Besucher dies in aller Regel nur bei einem Rundgang durch die weitläufigen Ausstellungen der jeweiligen Museen wahr, so ist es der Auftrag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, dieses kulturelle Erbe in all seinen Facetten umfassend museal zu bewahren. Die Stiftung muss sich folgerichtig in ihren musealen Infrastrukturen weiterentwickeln und sie modernen Bedürfnissen und Innovationen flexibel anpassen. Das betrifft die

Verwaltung in gleicher Weise wie das Marketing und den großen Bereich der Bildungs- und Vermittlungsangebote.

Das Konzept »Kunst und Kultur für alle« ist Grundlage der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Stiftung. Als außerschulischer Lernort, als Bildungs-, Erlebnis- und Freizeitort ist die Vermittlungsarbeit partizipatorisch ausgerichtet. Sie berücksichtigt den Erfahrungs- und Wissensschatz der Besucherinnen und Besucher und integriert diese als konstruktiven Bestandteil zukunftsweisender Bildungs- und Vermittlungskonzepte. Seit 1999 – dem Jahr der Stiftungsgründung – haben ca. 350 Ausstellungsprojekte sowie ergänzende Veranstaltungen ein Publikum von ca. 6 Mio. Besuchern angezogen.

Schloss Gottorf



Die großen Museen der Stiftung, das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, das Archäologische Landesmuseum sowie das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde sind in ihrer musealen und wissenschaftlichen Ausrichtung, aber auch durch ihre Sammlungsgeschichte individuell profiliert.

## Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte versteht sich mit seinen seit 1878 kontinuierlich ausgebauten Sammlungen als Ort der Anschauung von und Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart. Es lässt dies in seinen Ausstellungen und Veranstaltungen sinnlich und intellektuell erfahrbar werden, es eröffnet neue Perspektiven und gibt seinen Besucherinnen und Besuchern Impulse für ihre Phantasie und Kreativität. Schloss Gottorf als Schlüsselort der Landesgeschichte ist für das Landesmuseum seit 1950 kongenialer Standort und zentrales Exponat zugleich. Mit dem rekonstruierten Barockgarten, dem Neuen Globushaus sowie mit Ausstellungen und Veranstaltungen werden das einstige Herzogtum Schleswig-Holstein-Gottorf und seine Residenz als frühneuzeitliches Kunst- und Wissenschaftszentrum von internationaler kultureller Ausstrahlung erlebbar.

Auch für die jüngeren Epochen erschließen die Sammlungen, Ausstellungen und Forschungsprojekte des Landesmuseums den überregionalen und internationalen Kontext, durch den die kulturelle Identität und die kulturelle Position des Landes erfahrbar werden. Insbesondere im Bereich der Kunst des 20. Jahrhunderts bieten darüber hinaus bedeutende private Stiftungen und Leihgaben sowie Sonderausstellungen mit Exponaten aus in- und aus-





Geschichte wird erlebbar: Führung durch Schloss Gottorf.

ländischen Sammlungen eine Perspektive auf zentrale künstlerische Positionen von der klassischen Moderne bis in die Gegenwart. Jenseits seines Stammsitzes hat das Landesmuseum mit dem Jüdischen Museum Rendsburg, dem Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf und dem Kloster Cismar in den letzten Jahrzehnten die Verantwortung für weitere wichtige Aspekte der schleswig-holsteinischen Kulturgeschichte übernommen.

## Archäologisches Landesmuseum

Mit seinem 175-jährigen Bestehen im Jahr 2011 und den mehr als 10 Mio. Funden gehört das Archäologische Landesmuseum (ALM) zu den ältesten und umfangreichsten archäologischen Sammlungen Deutschlands. Aufgrund seiner wechselvollen Geschichte beherbergt es archäologische Funde und Fundensembles der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, der späteren preußischen Provinz und des heutigen Bundeslandes Schleswig-Holstein. Der Sammlungsfortschritt resultiert gegenwärtig und zukünftig aus der Übernah-



Handel wie zu Zeiten der Wikinger: Markt im Wikinger Museum Haithabu

me landeseigener archäologischer Funde sowie der Sicherung privater Sammlungen und Nachlässe mit hohem wissenschaftlichen Wert.

Internationale Bedeutung erlangt das ALM durch einzigartige Funde aus Feuchtböden und Gewässern, der Kompetenz bei deren Konservierung und als Zentrum der Wikingerforschung in Deutschland. Das Wikinger Museum Haithabu ist seit über 25 Jahren einziges Ausstellungs- und Vermittlungszentrum zur Wikingerzeit in Deutschland.

## Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde

Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde ist das zentrale Museum für Volkskunde in Schleswig-Holstein. Es ruht auf zwei Säulen: einerseits dem seit 2002 auf dem Schleswiger Hesterberg angesiedelten Volkskunde Museum Schleswig mit seinem in mehr als 130 Jahren planmäßig ausgebauten Sammlungsbestand, andererseits dem 1958 gegründeten Freilicht-



Gut besuchter Herbstmarkt im Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde

museum Molfsee, das neben einer Sachgutausstellung vor allem historische Gebäude des 16. bis 20. Jahrhunderts aus Schleswig-Holstein und der dänischen Grenzregion im Kontext einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft präsentiert.

Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde besitzt die bedeutendste Sammlung mobiler und immobiler Zeugnisse der schleswig-holsteinischen Alltags- und Festkultur sowie der Wirtschafts-, Sozial- und Landesgeschichte. Es ist dem weiteren Ausbau, der Bewahrung, Erforschung und Vermittlung der Sammlung mitsamt ihren vielfältigen kulturhistorischen Bezügen nach Norddeutschland und Dänemark und weiter bis in die Niederlande und den Ostseeraum verpflichtet.

Mit seinen Ausstellungen, dem in die umgebende Kulturlandschaft eingebetteten historischen Baubestand und den Inszenierungen zum Wohnen und Wirtschaften schlägt das Museum eine Brücke zwischen klassisch-volkskundlichen Themen und übergreifend kulturgeschichtlich-historischen Fragestellungen. Im Sinne breiter bürgerschaftlicher Identifikation mit dem Museum ist das ehrenamtliche Engagement für das Museum ein besonders wichtiger Pfeiler erfolgreicher Arbeit.



## Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie

Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) ist eine universitätskomplementäre Forschungsinstitution, die als eigenständige Einrichtung in die Stiftung integriert ist. Zentrales Aufgabenfeld ist die interdisziplinäre archäologische Erforschung grundlegender kulturhistorischer Phänomene im überregionalen Zusammenhang. Das Arbeitsgebiet umfasst den Bereich der Küsten- und Inlandsregionen Skandinaviens, des Baltikums, des nördlichen Mitteleuropas und Nordrusslands sowie insulare Gebiete West- und Nordwesteuropas. Chronologisch steht der Zeitraum von der ersten menschlichen Besiedlung im Arbeitsgebiet bis hin in den Bereich der historischen Archäologie im Blickpunkt der Forschungen. Grundlagenforschung, koordinierte Forschungsinitiativen und langfristige Projektansätze sind integrale Bestandteile einer innovativen Forschungskonzeption. Das ZBSA nimmt somit eine zentrale Rolle in der Planung und Durchführung internationaler Großprojekte in der Archäologie des Arbeitsgebietes ein.

## Die Zentralen Dienste der Stiftung

Die Zentralen Dienste der Stiftung vereinen die nichtwissenschaftlichen Arbeitsbereiche. Sie sind unterstützend in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Gestaltung, Logistik und Ressourcenmanagement tätig. Diese Tätigkeitsfelder erstrecken sich über alle Museumsbereiche. Planen und Handeln sind auf die Optimierung und synergetische Wirkung der Ressourcennutzung gerichtet. Ein hohes Maß an Flexibilität und Fachkompetenz sowie fachübergreifend planvoll organisiertes Handeln bei der Auftrags erledigung sind auf optimale Produktivität und Effektivität orientiert.

Die betriebswirtschaftliche Situation ist und bleibt der Schlüssel für gesetzeskonformes, verantwortungsvolles und zukunftsweisendes Handeln. Dabei hat sich die Stiftung in den letzten Jahren durchaus erfolgreich aufgestellt, konnte doch die Eigenwirtschaftsquote vor Investitionen konstant und der Zielvereinbarung von 2007 für den Zeitraum 2008 bis 2012 entsprechend bei 25–28 % gehalten werden. Alle zusätzlichen Kostenbelastungen – etwa durch Tariflohn- und Besoldungserhöhungen, die Anlage des Barockgartens oder den

Bau der Wikinger-Häuser in Haithabu – wurden in den letzten Jahren durch die Stiftung ausgeglichen. Dies gelang zum einen mit Hilfe einer Steigerung der Eintrittspreise von 5 DM auf 9 Euro, zum anderen durch die harte Reduktion wichtiger Etats wie etwa jener für Ankäufe oder Ausstellungen. Möglichkeiten wie diese sind allerdings ausgeschöpft. Kommen künftig weniger Besucher als kalkuliert, gerät die Stiftung sofort finanziell in schwieriges Fahrwasser.

Erstmals seit der Gründung der Stiftung 1999 hat ihr Haushalt für das Haushaltsjahr 2013 eine substantielle Steigerung der Landeszuwendung erfahren (von 5,3 Mio. Euro auf 5,9 Mio. Euro; ohne Berücksichtigung des Etats für das Museum in Molfsee). Damit gewinnt die Stiftung etwas an Handlungsfähigkeit zurück und wird – zumindest in Teilen – in der Lage sein, die zahlreichen Arbeitsfelder nachhaltig bewältigen zu können.

## Die Stiftung Schloss Gottorf – ein Mehrspartenhaus verbundener Landesmuseen

Die Stiftung hat sich in den letzten Jahren immer wieder die Frage gestellt: Ist sie eine Holding oder ein Mehrspartenhaus? Die Abwägung zwischen diesen beiden Positionen muss die Aspekte des Stiftungsauftrages ebenso berücksichtigen wie ihre finanziellen Möglichkeiten und die Entwicklung übergreifender synergetischer Strukturen. Die einzig realistische und vor dem Hintergrund des umfassenden Aufgabenpakets überhaupt denkbare Lösung dieser Frage ist die konstruktive Entwicklung der Stiftung hin zu einem profilierten Mehrspartenhaus. Verwaltung und Liegenschaftsmanagement müssen ebenso wie Marketing, Bildung und Vermittlung (BuV) sowie die Öffentlichkeitsarbeit als übergreifende Arbeitsfelder in der Gesamtverantwortung der Stiftungsleitung verstanden werden. Dazu kommt die Entwicklung einer stabilen Organisationsstruktur, die alle jene Aufgaben bündelt, die zur Umsetzung von Ausstellungsvorhaben notwendig sind. Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf (SHLM) wird so zu einer Stiftung der verbundenen Landesmuseen.

Die Landeshaushaltsordnung (LHO) als gesetzliche Grundlage der Landeszuwendung bildet einen für nicht alle kaufmännischen Ziele adäquaten Rahmen. Die Möglichkeiten der LHO, kaufmännische Ziele einer gemeinnützigen,

öffentlich-rechtlichen Stiftung mit kameralistisch zugewendetem Geld nachhaltig zu verfolgen, müssen von der Stiftung aktiv genutzt werden. Die Stiftung wird diese sehr grundsätzliche kultur- wie finanzpolitische Problematik als größtes Kulturinstitut des Landes Schleswig-Holstein im Kreise vergleichbarer Institutionen Deutschlands weiter vertiefen.

Mit der Novellierung des Errichtungsgesetzes im April 2012 und der Neufassung der Stiftungssatzung sowie der Geschäftsordnung ergeben sich neue Rahmenbedingungen in der Strukturierung der Vorstands- und Leitungsaufgaben der Stiftung. Der Zweivorstand – bestehend aus dem Leitenden Direktor und dem Kaufmännischen Geschäftsführer – bestimmt die strategische Ausrichtung der Stiftung, die im erweiterten Kreis der Verantwortungsträger (Stiftungskonferenz) der jeweiligen Abteilungen diskutiert und dann umgesetzt wird. Der Stiftungskonferenz gehören die Direktoren des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, des Archäologischen Landesmuseums und des Landesmuseums Volkskunde sowie der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit an.

Ergänzt wird dieses Gremium durch den regelmäßig tagenden Leitungskreis, in dem sich die Leiter der jeweiligen Häuser (Jüdisches Museum Rendsburg, Volkskunde Museum Hesterberg / Molfsee, Wikinger Museum Haithabu, Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf, Barockgarten und Globushaus, Bildung und Vermittlung, Marketing, ZBSA) zusammenfinden. In dieser Konferenz werden die jeweiligen Aktivitäten der Stiftung kommuniziert und koordiniert. Insbesondere die organisatorische Abwicklung größerer und kleinerer Ausstellungsprojekte ist hier zu diskutieren und in der systematischen Suche nach Synergieeffekten umzusetzen.

Zentrale Aufgaben der Zukunft sind Besucherfreundlichkeit und nachhaltige Akzeptanz des Angebotes bei den unterschiedlichen Zielgruppen. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wie auch vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses der Stiftung als besucherorientierte Museumseinrichtung werden Besucherbefragungen, Strategien der Qualitätssicherung und der zielgruppenorientierten Ausrichtung des musealen Angebotes weit mehr als bislang die Arbeit prägen. Als Antwort auf den demografischen Wandel und als Reaktion auf die Berücksichtigung differenziertester Besucherbedürfnisse wird sich die Stiftung auch in Zukunft weiter systematisch mit den Fragen der Barrierefreiheit und Inklusion beschäftigen müssen.

## Die Stiftung und die CAU

Traditionell eng sind die Verbindungen zwischen der Stiftung und der CAU. So war das Archäologische Landesmuseum bis zur Stiftungsgründung 1999 zentrale Einrichtung der Universität und damit insbesondere auf der Verwaltungsebene intensiv in die universitären Strukturen und Entscheidungsabläufe eingebunden. Dennoch sind grundlegende Verknüpfungen erhalten geblieben und bilden damit ein wesentliches Fundament der Stiftungsarbeit. So ist der Präsident der CAU stimmberechtigtes Mitglied des Stiftungsrates und damit für die strukturelle, finanzielle und museale Ausrichtung der Stiftung mitverantwortlich. In den vergangenen Jahren waren dies die Rektoren bzw. Präsidenten Prof. Hänsel, Demuth, Eckert, Bauer und Fouquet. Seit 2014 nimmt Magnifenz Kipp diesen Sitz ein.

Das Errichtungsgesetz der Stiftung formuliert, dass die Stiftung An-Institut der CAU ist. Konkret wurde dies in einem Vertrag zwischen den beiden Partnern gefasst, der u. a. die Zugänglichkeit der Sammlungen der Stiftung für Forschung und Lehre sicherstellt, zudem aber auch der Stiftung den Zugang zu den Infrastrukturen der CAU ermöglicht. Dieses Modell hat sich für alle Abteilungen der Stiftung bewährt und auf vielen Gebieten erfolgreiche Partnerschaften generiert. So sind Professoren der CAU in wissenschaftlichen Beiräten der Stiftungseinrichtungen verantwortlich vertreten wie z. B. im Freilichtmuseum Molfsee oder im Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie. Schnittstellen ergeben sich zudem in zahlreichen Drittmittelprojekten, die u. a. von der VolkswagenStiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder aus EU-Mitteln gefördert werden. Mit der Gründung der *Johanna Mestorf Academy* als Schnittstelle zwischen der Graduiertenschule *Human Development in Landscapes* und dem ZBSA ist ein erster Schritt für die Entwicklung einer nachhaltigen Struktur zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung gelungen. Zuletzt darf keinesfalls unerwähnt bleiben, dass zahlreiche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Stiftung sich regelmäßig und erfolgreich in der Lehre an der CAU beteiligen. Dabei ist es das Anliegen der Stiftung, einerseits die Sammlungen der jeweiligen Museen als Unterrichtsgegenstand einzuführen, andererseits aber auch Aspekte praktischer Museumsarbeit in die Lehre einfließen zu lassen.

## Die Aufgaben der Zukunft: Die neue Dauerausstellung auf Schloss Gottorf

Die Umgestaltung der Dauerausstellungen im Hauptgebäude von Schloss Gottorf (inkl. Nydam-Halle) wird die zentrale Aufgabe der Stiftung für das nächste Jahrzehnt sein. 13 600 m<sup>2</sup> Fläche sind zu überarbeiten, zu modernisieren und kulturtouristisch in Wert zu setzen. Wissenschaft, Bewahrung und betriebliche Geschäftsführung, Bildung und Vermittlung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit müssen in diesem Projekt an einem Strang ziehen, soll das »Jahrhundertwerk« gelingen. Politik und Umfeld der Stiftung müssen durch moderne Konzepte und öffentlichkeitswirksame Umsetzung eingebunden und durch spannende, moderne Ausstellungsmodule von der weiteren Finanzierung des Projektes überzeugt werden.

Grundlage der Überlegungen ist dabei, einen schrittweisen Umbau zu realisieren, der sich an noch zu definierenden Grundkomponenten (Erschließung der Ausstellungsbereiche, gegenseitiger inhaltlicher Bezug, Raumaufteilung, Verbesserung der Servicequalität) orientiert. Damit ist die erste Planungsphase bereits von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung. Ein Masterplan DA Schloss Gottorf 2025 soll diese Grundlinien definieren und in groben Zügen als Leitlinien festlegen. Start ist eine Besucherbefragung im Sommer 2012 gewesen, um die Bedürfnisse der Gäste besser verstehen zu können: Nehmen sie Gottorf als Museum oder Schloss wahr? Sind sie von der Länge und Dichte der Ausstellung überfordert? Was gefällt ihnen besonders gut, was besonders wenig? Dies sind nur einige wenige Fragen, die im Rahmen eines planvollen Vorgehens beantwortet worden sind.

Ein entscheidender Schritt ist der internationale Ideenwettbewerb, mit dem neue Ansätze zur Erschließung und großflächigen Gestaltung des Hauptgebäudes dargestellt werden sollen. Erfolgreich wurde dieses Verfahren in Haithabu angewendet, so dass schließlich mehrere tragfähige Optionen zur Neugestaltung der Dauerausstellung vorlagen. Mittlerweile ist ein leistungsfähiges Architekturbüro identifiziert, das diesen Prozess über mehrere Jahre begleiten und mitgestalten wird.

## Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde nach der Fusion Schleswig/Molfsee

Am 1. Januar 2013 wurde die Fusion des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums Molfsee mit dem Volkskunde Museum Schleswig als Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde (FMLV) neuer großer musealer Bestandteil der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf.

Das FMLV gehört damit zu den größten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. 72 historische Gebäude, Mühlen und andere Bauten vom späten Mittelalter bis ins beginnende 20. Jahrhundert dokumentieren auf rund 35 ha (zuzüglich 18 ha Erweiterungsfläche) landschaftlich reizvoller Fläche die Architektur-, Kultur- und Regionalgeschichte des ländlichen Raumes in Schleswig-Holstein. Zweite Grundlage ist eine in über 130 Jahren gewachsene einzigartige Sammlung, u. a. von Prof. Arnold Lühning, zur historischen Sachkultur Schleswig-Holsteins, die derzeit in der Liegenschaft Hesterberg und auf Schloss Gottorf archiviert ist.

Ein zentrales strukturelles Problem beider Einrichtungen ist das Fehlen eines auf die Sammlungsbestände hin konzipierten Magazinkomplexes inklusive einer spezialisierten Restaurierungswerkstatt. So können weder der Sammlungsbestand in Molfsee noch der reiche Objektbestand auf dem Hesterberg sach- und fachgerecht betreut und nachhaltig gesichert werden. Dieser Mangel wird seit 2014 mit der Errichtung eines großen Zentralmagazins auf dem Hesterberg in Schleswig – anstelle der dort bislang gezeigten Dauerausstellungen – behoben. Parallel dazu hat die Stiftung einen internationalen Architektenwettbewerb zur Errichtung eines Ausstellungsgebäudes in Molfsee selbst initiiert, der bis zum Jahr 2017 zur Eröffnung eines modernen, zukunftsweisenden Neubaus führen wird. Damit steht die museale Volkskunde in Schleswig-Holstein vor einem grundlegenden strukturellen Wandel, der nun endlich die gravierenden musealen Defizite beseitigen wird.

## Das Jüdische Museum Rendsburg

Trotz seiner vergleichsweise geringen Ausstellungsfläche von 545 m<sup>2</sup>, auf denen drei Dauerausstellungen und zwei Wechsausstellungsbereiche untergebracht sind, ist das Jüdische Museum Rendsburg wie kaum ein zweites Haus der Stiftung im Fokus des öffentlichen Interesses. Mit der Agenda 2018 hat die Leitung des Jüdischen Museums Rendsburg ein umfassendes Konzept für die Weiterentwicklung des Hauses erarbeitet. Die gesellschaftliche Relevanz des Inhaltes dieser Einrichtung soll neue Besuchergruppen ansprechen, was aber nur unter bestimmten Bedingungen gelingen wird: 1) Das vollkommen erhaltene Gebäudeensemble der ehemaligen jüdischen Gemeinde Rendsburg als authentische Stätte historischer Vermittlung muss renoviert werden; 2) die Dauerausstellungen bedürfen einer Modernisierung mit zielgruppenorientierten Vermittlungsformen; 3) das Haus benötigt eine Stelle für die Museumsvermittlung. Der erste Schritt in die richtige Richtung ist getan. Der historisch authentische Eingang, der Kassenbereich, die Garderobe und die Toiletten des Museums wurden erneuert und die Keller von Feuchtigkeit befreit. Bis Ende 2018 ist es möglich, alle drei defizitären Bereiche in befriedigender Weise neu aufzubauen.

Ein anderer, weit über die Landesgrenzen hinaus orientierter wissenschaftlicher Ansatz wird mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) verwirklicht. In ihm ist eine Gruppe exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlicher zusammengefasst, die mit einer dezidiert internationalen Perspektive Schleswig-Holstein und die Stiftung Schloss Gottorf als herausragenden Wissenschaftsstandort in Europa weiter etablieren. Für das ZBSA wird die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft angestrebt. Seit etwas mehr als fünf Jahren ist das ZBSA nun aktiv, und auch im Jahr 2013 ist es gelungen, erfolgreich neue Netzwerke zu spannen, wichtige Forschungsergebnisse zu publizieren, erhebliche Drittmittel einzuwerben und die internen Strukturen zu optimieren. Am 1. Dezember 2013 tagte erstmals das Kuratorium des ZBSA, dem Herr Staatssekretär Rolf Fischer vorsitzt und dem der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des ZBSA, Herr Prof. Dr. h. c. mult. Hermann Parzinger, der Präsident der CAU, Herr Prof. Dr. Lutz Kipp, der Dekan der Philosophischen Fakultät der CAU, Herr Prof. Dr. Thorsten Burkard, sowie die Gleichstellungsbeauftragte und der Vorsitzende des Personalrates

der Stiftung angehören. Wesentliche Aufgabe des Kuratoriums ist die Verabschiedung des Stellen- und Wirtschaftsplans sowie die Diskussion und die Beschlussfassung zur wissenschaftlichen Ausrichtung des ZBSA. Zusammen mit dem wissenschaftlichen Beirat verfügt das ZBSA somit über zwei Gremien, die die Steuerung und die Entwicklung des Zentrums konstruktiv unterstützen und vorantreiben.

Insgesamt ergibt sich somit für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf ein umfassendes Arbeitspaket, das allerdings nur in Verbindung mit starken Partnern im Lande selbst erfolgreich bewältigt werden kann. Zu diesen Partnern zählt die CAU. Landesuniversität und Landesmuseen sind dabei schon über Jahrzehnte eine verlässliche Koalition eingegangen, die Kooperation, Koordination und Synergien in den Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit stellt – zweifellos ein Erfolgsmodell, das es in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterzuentwickeln gilt.